

wurden geraucht, Karten gespielt, und Damen gezogen. Und allenthalben herrschte bis zu Sonnenuntergang die geselligste Heiterkeit, die selbst auf die Spiele der Sklaven, die im tieferen Grasplatze des großen Gartens sich erlustigen durften, in der ungewungensten Weise übergieng.

Zehntes Kapitel.

Die listigen Diebe.

Unter den Palmen aber vor dem Hinterhause herrschte die tiefste Stille, so wie selbst in der Wohnung des Pflanzers. Denn das Fest hatte jede lebende Seele unter die fröhliche Menschenmasse in den Garten gelockt.

Nur zwei Männer, hohe, schauererregende Gestalten, hielten sich unter den Palmen verborgen, als ob sie auf kostbare Beute lauerten. Der Eine — Guaracriou war's, die gelbe Schlange von den Ufern des Orinoco — stand versteckt hinter dichten Gesträuchen, und richtete nur zuweilen sein kupferfarbenes Gesicht empor, um den finsternen Blick nach der Höhe eines Palmengipfels zu wenden. Dort kletterte Kaiman, der furchtbare Bändiger des Alligators, des Ungeheuers in den Wellen des großen Stromes, und heftete das Falkenauge schnurstracks auf ein geöffnetes Fenster des Hauses. Ein stilles, wildes Gelächter, das in den verzerrten Mundwinkeln des rothhäutigen Mannes sich kund gab, versprach der gelben Schlange den glücklichen Erfolg